

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Heinrich Siefer: Gesina Lechte-Siemer (1911 - 2007) [mit Abb.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

Heinrich Siefer

## Gesina Lechte-Siemer (1911-2007)



### *Traast*

*Un waait di Wiend uk noch soo läip  
Un trostst di Winter us  
Un wan et uk noch fjüst un snäit,  
Dät Foarjier blift nit ut.*

### *Trost*

*Und weht der Wind auch noch so sebr  
und trotz der Winter uns  
und wenn es auch noch friert und schneit,  
der Frühling bleibt nicht aus.*

Gesina Lechte-Siemer

Am 8. August 2007 starb die Heimatdichterin Gesina Lechte-Siemer aus Friesoythe. Geboren in Ramsloh hat sich zeitlebens für die Wertschätzung und Förderung der saterfriesischen Sprache eingesetzt. Mit ihrem schriftstellerischen Schaffen hat sie sich um den Erhalt dieser Sprache besonders verdient gemacht.

Gesina Lechte-Siemer wurde am 13. Oktober 1911 als Tochter des Schmiedemeisters Nikolaus Siemer geboren. Schon als junges Mädchen griff sie zur Feder. Sie behandelte auf ungekünstelte Weise eine Fülle von Themen, die dem Leben, den Fragen und Sorgen der Menschen nahe standen. Auch alltägliche Dinge wie Heimweh, Kinderleben, Liebe und Festlichkeiten, Sterben und Tod wurden von ihr beschrieben, wobei Heiteres und Ernstes sich gegenseitig ergänzen. Ihr erstes Gedicht *Din unbekoande Stierwedai – Dein unbekannter Sterbetag* war ein Geschenk für den damaligen Pastor Adolf Kokenge, der sie schon in frühen Jahren ermuntert hatte, kleine Erlebnisse des täglichen Lebens in Gedichtform in ihrer seelter Määmesproake – ihrer seelter Muttersprache – festzuhalten. Ihre Gedichte beschreiben eine heile Welt, in der die Menschen schlicht und harmonisch leben.

Bis ihre Gedichte in gebundener Ausgabe zahlreichen Lesern gesammelt zur Verfügung standen, dauerte es einige Jahre. Doch bis dahin hatte sie sich schon als Heimatdichterin mit ihren Veröffentlichungen in den „Heimatblättern“, der „Münster-

ländischen Tageszeitung“, der „Oldenburgischen Volkszeitung“ und im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ einen Namen gemacht. Im Jahre 1977 wurden dann ihre Gedichte erstmals gesammelt in dem Buch mit dem Titel *Ju Seelter Krone* veröffentlicht. Bereits 1971 war ihr Theaterstück *Louts Hinerks Trjoue* erschienen. *Dät ganze Liewend*, *Seelterfräiske Gedichte un Laidere*, sowie *Fiene Stemmen*, *Seelterfräiske Gedichte un Laidere foar litje Baiden*, erschienen dann 2004. Im Laufe der Jahre schrieb Gesina Lechte-Siemer über 30 Lieder und 150 Gedichte sowie drei Theaterstücke. Alte Überlieferungen, Gewohnheiten und Erzählungen, die sie immer wieder aufgriff, haben heute dokumentarischen Wert.

Ihren Erfolg kann man daran erkennen, dass Gesina Lechte-Siemer 1980 die goldene Anton-Günther-Gedenkmedaille der Oldenburgischen Landschaft für ihre Verdienste um die Erhaltung und Wiederverbreitung der saterfriesischen Sprache erhielt. Der „Seelter Buund“ würdigte ihr Engagement für die saterfriesische Sprache 1987 mit der Verleihung des Ehrentellers.

Gesina Lechte-Siemer hat sich um die Erhaltung der saterfriesischen Sprache verdient gemacht. Sie möge ruhen in Frieden.

*Heinrich Havermann*

## Rudolf Reinhardt (1924 - 2007)



Am 18. August 2007 starb Rudolf Reinhardt, der sich viele Jahre hindurch im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und im Heimatverein Vechta engagierte. Geboren am 14. Oktober 1924 in Vechta, wurde er nach Abschluss seiner Schulbildung 1941 zur Luftwaffe eingezogen, machte die Fluglehrerprüfung und wurde im Zweiten Weltkrieg als Blindfluglehrer eingesetzt. Nach dem Krieg studierte er Pädagogik und Agrarwirtschaft und war seit 1951 Lehrer an der Justus-von-Liebig-Schule in Vechta. Als Studiendirektor ging er 1987 in den Ruhestand. Durch sein agrarwissenschaftliches Studium und seine langjährige Tätigkeit als Lehrer an der Berufsbildenden Schule in Vechta war Rudolf Reinhardt bestens mit der Landwirtschafts- und Kulturgeschichte des Oldenburger Münsterlandes vertraut. Auf dem weiten Feld der Pflege und Erforschung heimatlicher Kultur war er viele Jahrzehnte hindurch mit Erfolg tätig. Besonders engagierte er sich für den Heimatverein Vechta, den er von 1991 bis 1997 als Vorsitzender tatkräftig und akzentreich leitete. Im Heimatbund wirkte er viele Jahre hindurch in dessen Geschichtsausschuss mit. Den Teilnehmern der Exkursionen des Heimatbundes bleibt er in guter Erinnerung wegen seiner fundierten Kommentare zur jeweiligen Orts- und Kulturgeschichte. Von bleibender Bedeutung ist die von ihm in langjähriger Arbeit erstellte Bild- und Textdokumentation von Gegenständen der Natur- und Baukultur in den Gemeinden des Landkreises Vechta. Für seinen Einsatz ernannte der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland Rudolf Reinhardt 1997 zu seinem Ehrenmitglied. Er möge ruhen in Frieden!